

## Die Geschichte mit dem Hammer

Ein Mann will ein Bild aufhängen. Zwar hat er einen Nagel, aber keinen Hammer.

Vom Nachbarn weiss er: er hat einen. Also beschließt unser Mann, zu ihm hinüberzugehen und denn Hammer auszuborgen.

Doch da kommt ihm ein Zweifel: Was, wenn der Nachbar mir den Hammer nicht leihen will? Gestern schon grüßte nur flüchtig. Vielleicht war er in Eile.

Aber vielleicht war die Eile nur vorgeschützt, und er hat etwas gegen mich. Und wenn, was? Ich habe ihm doch nichts angetan; der bildet sich da etwas ein.

Wenn jemand von mir ein Werkzeug borgen wollte, ICH gäbe es ihm sofort. Und warum er nicht?

Wie kann man einem Mitmenschen einen so einfachen Gefallen abschlagen? Leute wie dieser Kerl vergiften einem das Leben.

Und dann bildet er sich noch ein, ich sei auf ihn angewiesen. Bloß weil er einen Hammer hat.

Also, jetzt reicht es mir wirklich.

Und so stürmt er hinüber,  
läutet,  
der Nachbar öffnet,

doch noch bevor er "Guten Tag" sagen kann,  
schreit ihn unser Mann an:

**"Sie können Ihren Scheiß Hammer behalten!"**

freie Übertragung nach "Anleitung zum Unglücklichsein" von Paul Watzlawick,